

Einiges aus Elsässischen Quellen über die Abtei Schuttern

Louis Schlaefli

Wir beschränken uns auf die Angaben über die Abtei Schuttern, da wir nicht viel Neues über den Pfarrklerus gefunden haben.¹ Diese Notizen, aus der Zeit, als Schuttern der Straßburger Benediktinerkongregation angehörte, stammen zum größten Teil aus den „Archives Départementales du Bas-Rhin“, besonders aus der „Série G“.

Einwirken der Äbte auf das Pfarrwesen in der Ortenau

- HIRT (HÜRT, HIRSCH, HÜRSCH) Jacobus, aus **Durch(h)ausen**, „*presb. Constant. dioc.*“, wird vom Abt von Schuttern zur Pfarrei **Zunsweier** präsentiert und am 14.10.1615 investiert (G 6303, 199 vo). Zur Zeit der Kirchenvisitation von 1616 wohnen seine Eltern bei ihm.² Am 28. Januar 1620 erhält er die Investitur für die Pfarrei **Schutterwald** (G 6305, 201), welche am 8. April 1621 „*vacierend (ist) per obitum Jacobi Hürten*“ (Ibid., 341).
- FALCKNER Johann, präsentiert durch den Abt von Schuttern, erhält am 08.07.1628 die Investitur für die Pfarrei **Gamshurst**, „*(quae) hactenus legitimo possessore uacauerit*“ (G 6306, 266 vo). Am 17.08.1628 zahlt er 15 „*Livres pro indulto libero testandi*“ (G 1434/16, 1 vo).
- Sonderbarerweise verlangt der Abt von Schuttern am 14.03.1632 die Erlaubnis für seine Müller und Bäcker, während der Fastenzeit Fleisch zu essen, was natürlich nicht gestattet wird, „*cum tanta non sit necessitas circa molitores et pistores*“ (G 6308, 157 vo).
- Am 25.11.1634 wurde, auf Bitte des Abtes von Schuttern, eine „*commissio pro cura animarum in et circa Schuttern*“ folgenden Mönchen erteilt, obschon sie sich, „*ob vias periculosas*“, dem Examen „*pro cura*“ nicht stellen konnten:
 - Georgius KECK,
 - Ernestus COBURGER,
 - Udalricus STEHELIN,
 - Petrus HEIMBERGER,
 - Zacharias CÜONTZELMAN (G 6308, 198).
- Am 07.12.1635 fragt der Abt von Schuttern, da er keinen tragbaren Altar besitze, ob er in diesen schlimmen Kriegzeiten auf profanierten Altären zelebrieren könne. Er be-

- kommt zur Antwort: „*Oportet ex necessitate facere virtutem*“ (G 6308, 212 vo).
- Am 03.02.1649 wird gemeldet, dass P. Etto, Profess in Ettenheimmünster, sich weigere, den Eid im Ruralkapitel abzulegen; desgleichen weigert sich auch P. Casparus, „*Religiosus professus & capellanus in Schuttern*“, das Ruralkapitel anzuerkennen (G 6308, 246).
 - Vincentius, „*Praelatus in Schwarzach et Schuttern*“, meldet am 07.07.1649, dass er auf die Abtei Schwarzach verzichten wolle. Da jedoch in dieser Abtei, „*ob paucitatem personarum*“, und auch in der elsässischen Benediktinerkongregation niemand zu finden ist, um diese schwere Last zu tragen, bittet er um Erlaubnis, eine qualifizierte Person aus der Abtei Sankt Blasien erwählen zu dürfen, was von Molsheim aus genehmigt wurde (G 6308, 254 vo). Am 17. August wurde dann P. Placidus Rauber, „*Convent. & magnus Cellerarius Monast. S. Blasii*“, postuliert (ebd., 260). Am 9. Dezember verlangt der Bischof, durch einen Brief aus Brüssel, sein „*Instrumentum electionis*“; was die diesbezügliche Tax anbelangt, soll die Abtei, „*ob paupertatem*“, nur 100 Gulden gleich zahlen und die restierenden 100, sobald sie kann (ebd., 272, 319). Am 4. Mai 1650 entsteht ein Problem wegen des Eides, den der Abt bei der Konsekration dem Weihbischof hätte schwören sollen (ebd., 288 vo).
 - Der Abt von **Schuttern** bittet am 03.11.1649, dass man die Pfarreien **Oberschopfheim** und **Zunsweier** den folgenden Mönchen zustelle:
 - P. Maurus AGRICOLA, aus der Abtei **Schuttern**,
 - P. Zacharias CUNZELMAN, auch aus **Schuttern**,
 - P. Antonius KELLER, aus der Abtei **Sankt-Blasien**.
 Der Generalvikar erteilt ihnen diese *commissio* (G 6308, 267).
 - Der Abt von Schuttern bestätigt am 06.07.1650, dass er den Eid dem Weihbischof geleistet hat. Scheinbar sollte er noch einen anderen als Visitator der Straßburger Benediktinerkongregation ablegen (G 6308, 291).
 - „*Vincentius, Praelatus in Schuttern*“, erhält am 10.12.1650 die Erlaubnis, ein Gültgut „*bonum quoddam gultale in pago Almansweiler*“ gegen 1000 Gulden zu verpfänden, um sein Kloster zu reparieren: „*pro necessaria reparatione sui monasterii, templi, ... in preterito bello devastati, ne omnino corruant*“ (G 6308, 300 vo).
 - Der Abt von Schuttern entschuldigt sich brieflich, „*de recusatione Lotharingicae contributionis*“, da die österreichische Behörden ihn daran hindern (G 6309, 66, 67 vo). Der neue Propst von Allerheiligen, Anastasius (Schlecht) beruft sich

- auf eine Exemption seines Ordens, um sie nicht zu erledigen (ebd., 67 vo).
- Die Mitbrüder des Ruralkapitels Ettenheim beschweren sich am 01.07.1654 über die Benediktiner, welche Pfarreien verwalten, „*quod iura et onera parochialia sustinere nolunt*“; darum wird den Mönchen in Schuttern und Ettenheimmünster befohlen, die Statuten des Kapitels zu beachten (G 6309, 76 vo). Dieselbe Klage wird am 15.03.1656 (G 6310, 16) und am 13. August desselben Jahres wiederholt; es betrifft die Pfarreien Schuttern, Münchweier und Schweighausen (ebd., 35 vo).
 - Der neue Abt von Schuttern, Benedikt (Fusier), bittet am 25.10.1656 um die Erlaubnis, ein Gut („*curiam suae villae in Wippenkirch*“) gegen 400 Gulden zu unterpfänden (G 6310, 41 vo). Am 8. Mai 1657 sendet er sein „*instrumentum Electionis*“ nach Molsheim und bittet um dessen Konfirmation durch den Bischof (ebd., 67). Ein juristisches Problem scheint in dieser Sache entstanden zu sein (ebd., 91). Am 30. Januar 1658 sendet der Abt einen Reversalbrief (ebd., 102).
 - Die drei Ruralkapitel nehmen am 18.12.1656 Stellung in Betreff der Zahlung des „*subsidium charitativum*“ an das Bistum: Ottersweier „*allegat impossibilitatem*“; Ettenheim würde schon bezahlen, aber die Mönche, welche Pfarreien betreuen, sollen auch dazu gezwungen werden. Das Kapitel Offenburg findet, dass es schon genug gegeben habe („*se satis dedisse*“). Der Fiskal wird sich zu ihnen begeben, um sie zur Zahlung zu entschließen (G 6310, 52). Die Abtei Schuttern hat ihn am 17. Januar 1657 auch noch nicht geliefert: sie habe schon sehr viel dem Bischof von Bamberg, „*uti proprietari(us) loci & Castenvogt*“, wie auch den Österreichern geben müssen (ebd., 56 vo).
 - Am 19.12.1657 sendet der Erzpriester einen Bericht über die Pfarreien, welche im Kinzigtal der Abtei Schuttern unterstehen: „*magnum esse defectum in administratione verbi divini et catecheseos*“. Darum soll dem Abt geschrieben werden. Im selben Bericht ist auch die Rede von der Pfarrei Niederschopfheim und dessen Pfarrer Gutman (G 6310, 95 vo).
 - Am 8. Mai 1658 erhebt der Abt von Schuttern Klage wegen der Kollation der Pfarrei Gamshurst; scheinbar wird diese durch den Pfarrer von Großweier und Unzhurst, Joannes Reuther, administriert (G 6310, 118).
 - Am 3. Juli 1658 meldet Joannes Ramstein, Pfarrer von Sasbach, als Erzpriester, dass zwischen dem Kapitel und der Abtei Ettenheimmünster ein Vertrag geschlossen worden ist, wegen den Pfarreien Munichwir (Münchweier) und

- Schweighausen. Abt Franciscus Hertenstein und Prior Conrad Holtzapfel wohnten unter anderen den Verhandlungen bei. Der Abt von Schuttern weigere sich hingegen, einen solchen Schritt zu tun (G 6310, 128 vo).
- Am 13.11.1658 schreibt der Abt von Schwarzach nach Molsheim, um den traurigen Stand der Abtei Schuttern wegen der Unfähigkeit dessen Abtes „*ob capitis incapitatem*“ zu melden; dieser werde die Resignation verlangen. Sollte er nach Molsheim kommen, so müsse man ihm nicht alles glauben und sich eher auf das Protokoll der Visitationsherren stützen (G 6310, 163). Am 29. desselben Monats erfährt man in Molsheim den Tod des Abtes. Der Generalvikar wird zur Neuwahl deputiert; man befürchtet, die österreichischen Behörden könnten sich einmischen (ebd., 168).
 - Am 11.12.1658 statet der Generalvikar Bericht über die Abtswahl in Schuttern. Da es an Kandidaten in der Abtei selbst fehlte, schritt man zur Postulation: der Abt von Sankt Blasien solle unter den fünf Mönchen seiner Abtei, welche von den Schutteranern erlesen worden sind, einen zum Abt von Schuttern erwählen. Inzwischen wurde die Direktion des Klosters dem Subprior anbefohlen. Die Sache wird auch dem Bischof von Bamberg, „*tanquam Domino directo loci de Schuttern*“, gemeldet, damit er Geduld habe wegen den Ex-tanzen (G 6310, 170).
 - Die neuen Äbte von Gengenbach und Schuttern sollen geweiht werden; sie werden für den 15.12.1660 nach Molsheim zitiert, „*ad dandas reversales consuetas*“ (G 6310, 322 vo). Sie weigern sich, es zu tun, aber in Molsheim beharrt man darauf (G 6311, 21).
 - HAUSER Matthias, „*Marchio Badensis*“, wird am 18.07.1663 durch den Abt von Schuttern zur Pfarrei **Großweier** präsentiert und auch angenommen (G 6311, 244). Er verwaltete auch **Gamshurst**³, zu welcher Pfarrei er durch den Abt von Schuttern schon am 6.07.1663 präsentiert worden war (G 1420, 323). Am 18.02.1668 ist diese letzte Pfarrei frei durch seinen Abzug (ebd., 435).
 - Der Landschreiber verlangt am 03.10.1663 die Bezahlung durch die Äbte von Schuttern und Gengenbach der „*Jura Portariae*“ (ebd., 259 u. 267).
 - Nachdem der Abt von Schuttern streng verwarnt worden war, die Türkensteuer und die Kontribution für den Rückkauf der Herrschaft von Oberkirch zu bezahlen, excusiert sich dieser am 12.03.1664, indem er sich auf die Immunität seiner Abtei beruft; er fügt hinzu, dass er der Österreichischen Regierung schon „*pro subsidio Turcico*“ gesteuert habe

- (was die Regierung von Freiburg bestätigt). Die ganze Korrespondenz wird dem Bischof zugesandt (ebd., 301 vo). Am 16.02.1667 geht derselbe Streit weiter (G 6312, 262).
- In Molsheim hat man erfahren, dass die Franziskaner von Offenburg die Pfarreien Sonzweiler (Zunsweiler) und Friesenheim, welche letztere der Abtei Schutterern angehört, scheinbar ohne bischöfliche Erlaubnis verwalten; am 04.03.1665 wird der Erzpriester von Ettenheim aufgefordert, dies nachzuprüfen und fortan keinen Mönch mehr anzunehmen, ohne dass er ihm diese *commissio* vorgezeigt habe (G 6312, 20). Am 20. Mai wird den Franziskanern mit der „*poena suspensionis*“ gedroht (ebd., 49). Am 17. Juni befindet sich der Abt von Schutterern in Molsheim und erklärt dem Rat die Situation in diesen Ortschaften, wie auch in Schutterwald (ebd., 58).
 - Am 06.08.1665 erkundigt sich der Bischof über die Geldstrafe von 100 Reichstaler, welche der Abtei Schutterern auferlegt worden war. Er wünscht auch, nachdem er einen anonymen Brief erhalten hatte, dass eine Visitation der Abtei stattfinde, „*ad evitandos abusos et scandala*“ (ebd., 79).
 - Die Gemeinde Ettenheim übersendet am 19.12.1668 ein *Memoriale* nach Molsheim, in welchem sie um die Gründung eines Kapuzinerklosters bittet; diese Bitte wird, bevor sie an den Bischof weitergeleitet wird, den Äbten von Ettenheimmünster und Schutterern, dem Erzpriester von Lahr und dem Guardian der Franziskaner in Kenzingen unterbreitet (ebd., 431). Der Geistliche Rat ist damit nicht einverstanden: er sehe nicht ein, dass man ein Kloster mit Bettelmönchen in einer Stadt mit wenig Einwohnern gründe, zumal diese Einwohner sehr arm sind und kaum genug zum Leben haben; diese Gründung verstoße auch gegen die Päpstlichen Konstitutionen; sie würde den Untergang der Franziskaner von Grenzingen bedeuten ... (ebd., 434). Am 23. Januar 1669 kommen die Antworten von Ettenheimmünster, Schutterern und Lahr, welche einstimmig abraten, die Kapuziner in die arme Stadt Ettenheim („*ad pauperculum oppidum Ettenheimensen*“) aufzunehmen, an (ebd., 438). Der Provinzial der Franziskaner, dessen Antwort am 30. Januar ankommt, findet, dass die Gründung nicht nützlich und auch nicht nötig sei; sie würde sich zum Nachteil der Franziskaner in Grenzingen entfalten (ebd., 443). Am selben Tag kommt auch die äußerst positive Antwort des Offizials Neunheusser an; er ist z. B. der Ansicht, dass man der Meinung der Franziskaner keine Rechnung tragen solle: sie sollen in ihrer Diözese (Konstanz) wirken und sammeln. Wenn die Kapuziner in

- Ettenheim nicht nützlich und nötig sind, so sind sie es nirgendwo; doch brauche man sie, um die kranken Pfarrer zu ersetzen. Wenn auch Ettenheim arm ist („*etsi urbecula Ettenheim sit tenuis conditionis*“), so ist die Umgebung reich genug, um sie zu ernähren, jedenfalls reicher als Oppenau ... (ebd. 442). Am 20.02.1669 zieht der Bischof einen Strich unter die Rechnung: er will nicht, dass seine Untertanen mit Bettelmönchen belastet werden (ebd., 448 vo).
- Kaum ein Jahr später, am 12.02.1670, bittet die Gemeinde nochmals um die Einpflanzung von Kapuzinern, natürlich ohne Erfolg (G 6313, 15; 33). Nach einer neuen Bitte der Gemeinde Ettenheim wird sich die Stimmung in Molsheim ändern: man sollte eher Almosen etwelchen Bettelmönchen, welche im Bistum sesshaft sind, geben als den Franziskanern in Kenzingen. Da die Schwester des Bischofs, Witwe Leopolds von Baden, im nahen Mahlberg residiert, könnte sie so über Beichtväter verfügen (ebd., 181). Die Gründung wird stattfinden, aber in Mahlberg.⁴ Eine weitere Bitte der Gemeinde Ettenheim kommt am 15.04.1671 zu spät: der Bischof hat inzwischen die Erlaubnis zur Gründung in Kippenheim, das nur eine halbe Stunde weiter liegt, gegeben (ebd., 204).
 - Am 20.08.1670 verteidigt der Abt von Schuttern, wie schon jener von Ettenheimmünster, sein Recht, Paramente, Altäre, Kelche und Glocken zu weihen; die zugesandten Dokumente werden im Archiv verwahrt werden (G 6313, 92).
 - Am 04.04.1674 meldet der Prior von Schuttern das Absterben des Abts Blasius Sarway; die Abtswahl wird auf den 10. April festgelegt (G 6313, 581).
 - Der Pfarrer von Schuttern wird am 28.05.1664 nach Molsheim zitiert, um ihn zu Rede zu stellen. Er hatte dem Jakob Freitag und der Dorothea Geswein erlaubt, außer der Diözese zu heiraten, obwohl schon ein Prozess deretwegen vor dem Konsistorium in Gang war (G 6311, 319).
 - ZENGER(LIN) (ZIEGLER) Jacobus, **Friburgensis**, wird am 09.05.1674 für ein Jahr als Pfarrer von **Gamshurst** angenommen (G 6313, 584), obschon die Präsentation durch den Abt Placidus von Schuttern erst am 18. desselben Monats ausgestellt wurde (G 1421, 91).
 - WILLENWART (WÜLLENWARTH) Joannes Conradus, *capellanus* in **Offenburg**, wird am 05.05.1681 durch Abt Placidus von Schuttern zur Pfarrei **Zunzweier** präsentiert: diese, der Abtei Schuttern inkorporierte Pfarrei, wurde bisher „*per incertos pastores*“ verwaltet und stand leer durch die Resignation von Jenger, Pfarrer von Hofweier (G 1421, 177). Er soll

auch um das Jahr 1684 die Pfarrei **Müllen** verwaltet haben.⁵ Später (oder zur gleichen Zeit?) wurde er Pfarrer in **Gold-scheuer** (und Marlen?); er hat vor dem 18.12.1691 resigniert (G 1422, 64). Von 1691 bis 1699 waltet er als Pfarrer von **Hofweier**⁶; im Jahr 1692 ist er auch als „*fiscalis in partibus Dioeceseos transrhenanis*“ bezeugt.⁷

- GRAZON Joannes Sebastianus wird am 03.12.1687 durch den Abt von Schutterern zur Pfarrei **Gamshurst** präsentiert (G 1421, 270) und am 19. angenommen (G 6315, 51 u. 60). Er hat die Pfarrei vor dem 23.09.1695 verlassen (G 1422, 194). Als Rektor von **Offenburg** erscheint er dann auch als „*SS. Theol. Dr*“ (G 1423, 117).

Mönche aus Schutterern im Pfarramt

- AGRICOLA Maurus, Benediktiner aus **Schutterern**, erhielt am 03.11.1649 eine *commissio* nach **Oberschopfheim** oder **Zunsweier** (G 6308, 267). Pater Maurus (handelt es sich immer um ihn?) wird durch seinen Abt am 12.07.1658 als Pfarrer von **Sasbach** präsentiert (G 6310, 132).⁸ Sonderbarerweise wird ihm am 26.09.1668 eine neue *commissio* für **Sasbach** ausgestellt (G 6312, 409 vo), was nur ein Irrtum sein kann, denn an diesem Datum wurde er durch seinen Konfrater Placidus Heüss ersetzt (G 1420, 453). Offenbar ist er in diesem Jahr gestorben.⁹
- AGRICOLA Placidus, Benediktiner aus **Schutterern**, wird durch seinen Abt am 12.07.1658 als Pfarrer von **Oberschopfheim** präsentiert (G 6310, 132).
- BALDINGER Theobertus, Profess von **Schutterern**, ist im Jahr 1666 als Pfarrer von **Friesenheim** bezeugt.¹⁰
- BURGER Fridericus, Konventual von Schutterern, wurde zum Abt gewählt und am 27.08.1562 von Bischof Erasmus bestätigt (G 1425, 215–216). Er ist im September 1593 gestorben.¹¹
- BÜRGI Vincentius, Conventual in **Schutterern**, wird am 11.01.1695 durch seinen Abt zur Pfarrei **Sasbach**¹² präsentiert (G 1422, 185). Er wurde am 14.09.1697 ersetzt (ebd., 265).
- DREER (DREHER?, FECER) Franciscus, Conventual in **Schutterern**, wird am 14.09.1697 durch seinen Abt zur Pfarrei **Sasbach** präsentiert (G 1422, 265), als „*Fecer*“ im Visitationsbericht von 1699 angegeben.¹³ Er gab die Pfarrei im Jahr 1705 auf, starb im Jahr 1706 und wurde auch hier begraben.¹⁴
- FUCHS Conradus, Konventual in **Schutterern**, wird am 07.12.1635 als Pfarrer von **Sasbach** angenommen (G 6308, 212 vo). Er wurde im Jahr 1638 zum Abt gewählt, starb aber schon im Januar 1639.¹⁵ (L.S., Ortenau, 1, 326)

- FUHLIN Bernardus, O.S.B., *religiosus* in **Schuttern**, wird am 19.09.1665 von der bischöflichen Behörde als Pfarrer approbiert, für diejenige Pfarrei, welche ihm sein Abt anvertrauen wird (G 6312, 93).
- HEISS (HEÜSS) Placidus, *Brisacensis*, wird am 18.09.1668 durch seinen Abt als Pfarrer von **Sasbach** präsentiert (G 1420, 453). Er wurde im Jahr 1674 zum Abt gewählt.¹⁶
- HINDERER Placidus, Profess von **Schuttern**, ist im Jahr 1692 als Pfarrer von **Friesenheim** bezeugt.¹⁷ Es handelt sich gewiss um den späteren Abt (1708–1727).¹⁸
- LOCHERER Joseph, „*Frater, Convent. Monast. Schuttern, O.S.B.*“, erhält am 29.06.1628 eine „*commissio regendi ad ecclesiam parochialem in Sonzweyer*“ (**Zunsweier**) (G 6306, 266 vo). (L.S., Ortenau, 2, 218)
- MARSCHALCK Benedictus, Profess von **Schuttern**, ist im Jahr 1699 als Pfarrer von **Friesenheim** bezeugt.¹⁹
- PLANCK(H)ENBACH Michael, Profess von **Schuttern**, wirkte vor dem 26.09.1613 als Pfarrer in **Sasbach** (G 6303, 67).
- SARTORIUS (SCHNEIDER?) Benedictus, Profess in **Schuttern**, wird am 14.03.1632 durch seinen Abt für die Pfarrei **Schuttern** und die umliegenden Ortschaften präsentiert, da es an Priestern fehlt und etliche von den Schweden entführt worden sind („*ob nota belli tempore & captiuos a Suecis abductos sacerdotes*“); er wird angenommen, aber nur für die Kriegszeit; später soll er sich persönlich vorstellen (G 6308, 157 vo). (L.S., Ortenau, 2, 260)
- VÖG(E)LIN Udalricus, „*curat(us) in superiori Schopffen*“ (**Oberschopfheim**), erhält 1515/16 ein „*indultum de non residendo*“ (G 1434/2) und 1517/18 als „*Rector in superiori Schopffen*“, ein selbes (G 1434/1), ein drittes am 06.07.1519 als „*perp. vic. In Schopffheim superiori*“. Er ist jedoch vor dem 28.09.1519 gestorben; an jenem Datum bezahlt sein Bruder, „*R.P. Conradus Abbas in Schuttern, 17 s. 4 d. de fertone Ulrici Vögelin eius fratris, perp. vic. in superiori Schopffen*“ (G 1434/3).
- VOGLER Jacobus wird am 13.01.1688 zum Abt von **Schuttern** gewählt (G 6315, 71).

Georg von Reichenbach, Profess aus Schuttern, Abt in Ebersmünster

Adeliger, geboren um 1452 auf Schloss Schiffenberg (Kreis Gießen), soll zuerst in der Abtei Weissenburg eingetreten sein, bevor er in die Abtei Schuttern kam, welche sich im Jahr 1490 der Bursfelder Kongregation angeschlossen und deren Reform eingeführt hat. So, zum Beispiel, wurden die Einzelpfründen

aufgelöst (Kaller, 125). Georg von Reichenbach und vier andere Mönche wurden von Schutterern nach Ebersmünster gesandt, um den Bestand an Mönchen zu erhöhen und auch dort den Anschluss an die Bursfelder Union zu erlangen, was nach gewisser Zeit auch erreicht wurde.

Im Jahr 1511 wurde Georg von Reichenbach zum Abt erwählt. Inzwischen musste er den Bauernkrieg überstehen. Leider wurde das nahe Scherwiller ein Sammelpunkt der aufrührerischen Bauern. Im April 1525 kam eine Bande und verwüstete die Abtei. Sie zerschlugen zum Beispiel eine Diana aus römischer Zeit, welche im Chor der Abteikirche Aufstellung gefunden hatte!

Die Unsicherheit des Klosters auf freiem Land bewegte den Abt, einen Zufluchtsort – den *Praelatenhof*, jetzt „Hôtel d'Ebersmünster“ – in der befestigten nahen Stadt Schlettstadt zu errichten. Der Rohbau wurde einige Monate nach seinem Tod beendet, die innere Einrichtung aber erst im Jahr 1575. Der Gebäude gehört heute zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt.²⁰

Inzwischen hatte Wilhelm von Honstein, Bischof von Straßburg, im Jahr 1526 versucht, die Abtei der bischöflichen *mensa* einzugliedern; Abt Georg meldete den Fall nach Rom. Der Prozess endete im Jahr 1528 zugunsten der Abtei. Jedoch nahm der Bischof die Entscheidung nicht an, sodass der Abt sich an das Reichskammergericht wenden musste, aber die Prozedur endete erst zwölf Jahre nach dem Tod des Abtes, im Jahr 1552. Der Abt hatte in der Zwischenzeit, im Jahr 1531, vom Kaiser die Konfirmation der Privilegien der Abtei eingeholt. Er resignierte im Jahr 1539, starb am 10. Juni 1540 und wurde in der Abteikirche begraben. In seiner Grabinschrift wird seine preußische Abstammung erwähnt:

„PRUSSIA ME GENUIT
RHENENSES ME TENUERE
NUNC TUMULO CLAUDOR
SIT REQUIES ANIMAE“²¹

Einige Werke aus der Bibliothek der Abtei Schutterern

Es handelt sich hier um Bücher, welche sich heute in der „Bibliothèque du Grand Séminaire de Strasbourg“ (BGS) befinden.

Eine polemische Schrift aus dem Jahr 1542

VIRVESIUS, Alphonsus, Canarien. episcopi, *Philippicae disputationes uiginti adversus Lutherana dogmata, per Philippum Melanctonem defensa, complectens summatim disputationes nuper Augustae ac deinde Ratisponae habitas.*



Abb. 1

- Coloniae, ex off. Melchioris Nouesiani, 1542.
- In-4°, 21 cm, 216 ff. (BGS 1 Jd 5)
- Prov.: 1. Joannes Nuschelerus Canon. S. Petri Junioris Argentinen. Ecclesiastes indignus Anno (15)55. 2. „FF. Mon(aste)rij Schutterani B(eatae) V(irginis) O(dinis) S(ancti) B(enedicti). 3. Exlibris de Mgr Raess 3.- Cachet du Grand Séminaire (Abb. 1)

Der erste Inhaber, Johannes Nuscheler (Nuschler) war Stiftsherr und Dekan (ab 1556) im Stift Alt-Sankt-Peter (1550–1565†). Da er kein Testament aufgestellt hatte, kam seine Hinterlassenschaft erst drei Jahre nach seinem Tod in die Hände des Bischofs, weil der Magistrat der Stadt Straßburg inzwischen darüber verfügen wollte.

Später gehörte es der Abtei Schuttern und dann dem Bischof Andreas Raess, welcher viele Bücher nach der Säkularisation in Deutschland erworben hat und seine sehr reiche Bibliothek dem Priesterseminar vermacht hat.

Eine Predigtsammlung (1558) des Kartäusers Johann Justus (Gerecht) Lansperg

LANSPERGIUS, Joannes Justus, Carth.,: ... *In omnes Dominicales Epistolas & Evangelia Paraphrases et Exegesese catholicae* ...

- Coloniae, exc. Iaspar Gennepaeus, 1558. 2 vol. (Tomes 2 et 3)
- In-8°, 17 cm. (BGS 1 Mf 29)
- Prov. 2. Band: 1. „Lib. Mon(asterii) Schutterani sub abb. Friderico, 1563. 2. Sum Aprimonasterii. (Abb. 2 u. 3)

Das Werk, in drei Bänden, wurde einige Jahre nach der Herausgabe durch die Abtei, unter Abt Fridericus Burger (1562–1593) angeschafft und kam später in die Benediktinerabtei Ebersmunster im El-

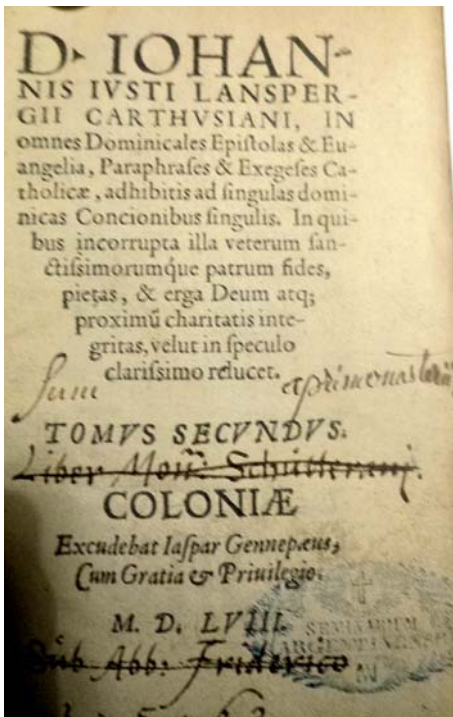


Abb. 2

sass, deren Bibliothek in der Revolutionszeit beschlagnahmt wurde. Wie es mit etlichen anderen Büchern in die Seminarbibliothek kam, steht nirgends geschrieben.

Eine Spolie aus der Belagerung Molsheims im Jahre 1610

SPANGENBERG Joannes: *Explicationes Euangeliorum & Epistolarum, ... in tabulas ...*

- Basileae, ex off. Iacobi Parci, sumpt. Ioannis Oporini, 1557, mense Augusto.
- In fol., 39 cm, LX-LXXV-51 pp. Einband: 1560. (BGS 2 Ac 3)
- Prov.: 1. „*Est Chr(ist)iani Schelling. Ex dono Reuerendi D(omi)ni Friderici abbat[is] schutterani. Anno (15)77*“. 2. „*Matthiae Berneggeri libris accessit è spoliis Molsheimianis 1610*“. 3. „*Coll(egii) Reg(ii) Arg(entinensis) S.J.. ex dono D(omi)ni Obrecht Praet(or)is Regii*“.

Das Buch wurde im Jahr 1577 von Abt Fridericus Burger dem Christian Schelling geschenkt. Dieser war ab 1577 und noch im Jahr 1581 Stiftsherr in Wissembourg. Wir kennen die Beziehungen zwischen den zwei Klerikern nicht und wissen auch nicht, wann das Werk nach Molsheim kam, wahrscheinlich in die Jesuitenbibliothek. „*Dieser Zeit (1610) fallent die Marggräuische und andere teüdscher protestierender fürsten Kriegsvolck das Bÿstumb Straßburg feindlich an. Nemen Dachstein, Motzig (Mutzig) und Moltzen (Molsheim) ein, rauben und blinderen alles*“, schreibt Michael Pantaleo, Dekan des St. Martinsstifts. So wurde Matthias Bernegger (1582–1640) Besitzer des Werkes, wie er es selbst angegeben hat. Aus Hallstatt in Österreich gebürtig fand er, in der Zeit der Gegen-Reformation, Zuflucht im protestanti-

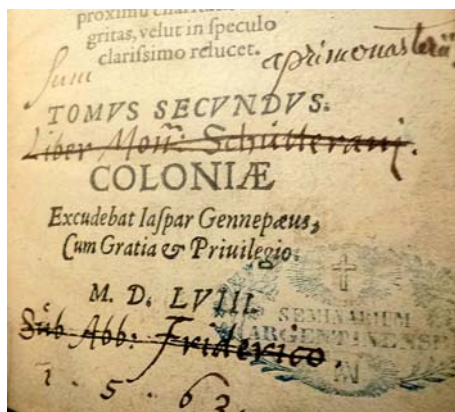


Abb. 3

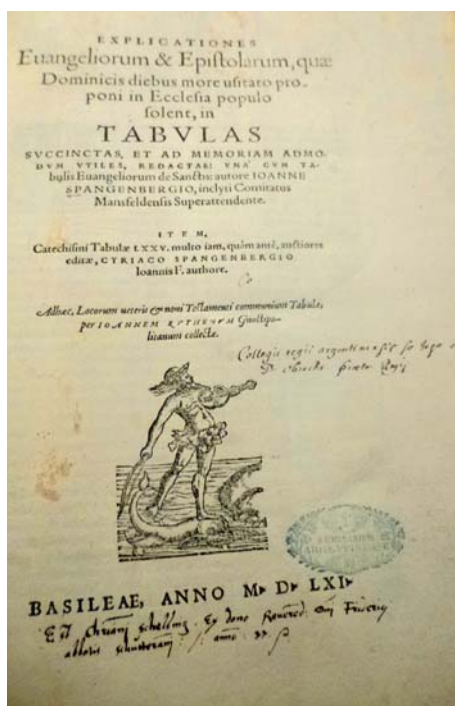


Abb. 4

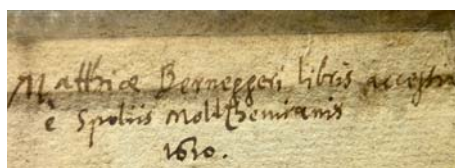


Abb. 5

schen Straßburg, wo er es bis zum Rektor der Universität brachte. Er besaß eine wichtige Bibliothek, die heute zerstreut ist. Mehrere Werke befinden sich im Straßburger „Grand Séminaire“, nachdem sie Ulrich Obrecht (1646–1701) dem „Collège Royal“ vermacht hatte. Nachfolger Berneggers, ließ er sich durch Bossuet zum Katholizismus bekehren und konnte so der erste königliche Praetor Strassburgs werden. So kam es auch, dass er seine Bibliothek den Jesuiten vermachte.

Ein Werk mit dem Exlibris des letzten Abtes Placidus III. Bacheberle (1786–1803)

Placidus Bacheberle, aus Oberkirch, der 1786 zum Priester geweiht und 1786 zum 86. und letzten Abt von Schuttern gewählt wurde, hatte ein persönliches Exlibris mit den Initialen



Abb. 6

P(lacidus) A(bt) Z(u) S(chuttern). Ein Engelein mit Mitra überragt ein Doppelwappen. Das Wappen links ist jenes der Abtei: kniend vor Maria mit Kind der Klostergründer Offo; rechts, jenes des Abtes: das Eberlein im Bach hat gewiss mit seinem Namen Bacheberle eine Beziehung (**Abb. 6**).

Es ziert folgendes Werk, das heute in der Bibliothèque du Grand Séminaire de Strasbourg aufbewahrt wird: KANT Immanuel, *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen*, Riga, bey Friedrich Hartknoch, 1771 (BGS 3 Bi 16). Es trägt auch den Eintrag: „*Mon(aste)ri Schutterani abbate Placido III 1792*“. Später wurde es von Jean-Baptiste Reich, erster Superior (1861–1866) des „Petit Séminaire de Saint-Etienne Strasbourg“ erworben; offenbar hat er es der Institution überlassen.

Viel wichtigere Dokumente – Pergamenthandschriften, der Einblattdruck mit dem Heiligen Christophorus ... – befinden sich heute in der Universitätsbibliothek Heidelberg, aber die hier angeführten Werke gehören auch zur „virtuellen Klosterbibliothek Schutterern“.

Anmerkungen

- 1 Zu den von Dieter KAUSS Dieter, *Die mittelalterliche Pfarrorganisation in der Ortenau*, Bühl, 1970, angegebenen Pfarrern können wir nur wenige hinzufügen: ... 1437 ...: OERTELER Ulrich, Leutpriester (SCHERLEN August, *Die Herren von Hattstatt und ihre Besitzungen. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Geschichte Süddeutschlands ...*, Colmar, 1908, S. 171). Vor 1623: Michael GANSER, „*olim minister*“ (G 6306, 65 vo). 1632 – ...: SARTORIUS Benedictus, O.S.B. (G 6308, 157 vo).
- 2 P. STAUDENMAIER, Mittheilungen aus den Capitelsarchiven Offenburg und Lahr, in: *Freiburger Diöcesan-Archiv*, XIV, 1881, 276.
- 3 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1901, 294.
- 4 Siehe: Wolfgang MÜLLER, Kapuziner in Mahlberg, in: *Die Klöster der Ortenau*, 512–521.
- 5 D. KAUF, 600 Jahre St. Ulrich in Müllen, in: *Freiburger Diöcesan-Archiv*, 93 (1973), 248.
- 6 Felix Freiherr RÖDER von DIERSBURG, Mittheilungen aus dem Freiherrl. von Röder'schen Archive über die Pfarreien Diersburg, Hofweier, Schutterwald, Oberweier, in: *Freiburger Diöcesan-Archiv*, XIV, 1881, 232.
- 7 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1903, 298.
- 8 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1901, 271.
- 9 E. DÖBELE, *Geschichte der Pfarrei Sasbach*, Bühl, (1950), 108.
- 10 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1903, 289.
- 11 Fr. WALTENSPÜL – Aug. LINDNER, *Catalogus religiosorum exempti monasterii Rhenaugensis ...*, in: *Freiburger Diöcesan-Archiv*, XIV, 1881, 164.
- 12 S. auch: E. DÖBELE, *Geschichte der Pfarrei Sasbach*, Bühl, (1950), 109.
- 13 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1901, 271.
- 14 E. DÖBELE, *Geschichte der Pfarrei Sasbach*, Bühl, (1950), 109.
- 15 J.G. MAYER, Die Aebte der Klöster Ettenheimmünster und Schutterern, in: *Freiburger Diöcesan-Archiv*, XIV, 1881, 165.
- 16 G. MEZLER / J.G. MAYER, *Monumenta historico-chronologica monastica collecta*, in: *Freiburger Diöcesan-Archiv*, XIV, 1881, 166.
- 17 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1903, 289.

- 18 G. MEZLER / J.G. MAYER, Monumenta historico-chronologica monastica collecta, in: *Freiburger Diöcesan-Archiv*, XIV, 1881, 166.
- 19 K. REINFRIED, op. et loc. cit., 1903, 290.
- 20 HOEBER F., Die Frührenaissance in Schlettstadt. Ein Beitrag zur elsässischen Architekturgeschichte, *Revue Alsacienne Illustrée* XIX (1912), S. 10.
- 21 KALLER Gerhard, Kloster Schuttern, in: Müller Wolfgang, *Die Klöster der Ortenau*, o.D., S. 125; Nouveau Dictionnaire de Biographie Alsacienne, S. 3128–3129; BORNERT René, *Les monastères d'Alsace*, Strasbourg, Ed. du Signe, 2009–2011, Band II/1, S. 105, 166.